

Lesungen: AT: Ps 121 | Ep: Gal 3,23-29 | Ev: Lk 2,21

Lieder:\* 68 Jesus soll die Losung sein  
510 / 590 Introitus / Psalm  
67 (TL) Jesus, nun sei gepriesen  
71 Warum machet solche Schmerzen  
204 Dein Wort, Herr, wirkt zu aller Zeit  
202 Verleih uns Frieden gnädiglich

Tagesspruch: Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. Kol 3,17

\* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); TL = Tageslied

*Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Amen.*

*Hebräer 13,8*

## Predigt zu 1.Thessalonicher 5,21 (Jahreslosung 2025)

Neujahr

*„Prüft aber alles und das Gute behaltet.“*

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Die Plakette auf dem Nummernschild zeigt mir unmissverständlich an, dass ich dieses Jahr wieder zum TÜV muss. Ein spannender Termin, wenn das Auto wieder auf Herz und Nieren überprüft wird. Wird es diese Überprüfung bestehen? Was wird es kosten, die Mängel beseitigen zu lassen? Glücklicherweise ist in solchen Momenten der zu nennen, der kein Auto besitzt. Aber für ihn mag es in diesem Jahr andere Prüfungen geben, denen er mit Spannung entgegenschaut. Prüfungen im Studium oder am Ende der Lehre sind auch nicht oft Momente größter Glückseligkeit. Hier soll sich zeigen, was im Laufe der Jahre gelernt wurde und ob das Gelernte auch angewandt werden kann. An einer solchen Prüfung hängt nicht selten der weitere berufliche Weg.

Geprüft zu werden ist nicht wirklich schön. Aber wie ist es denn, wenn man auf der anderen Seite steht, wenn man der Prüfer selbst ist? Nun, diese Frage dürfen wir uns in diesem Jahr beantworten, denn dieses Jahr steht mit seiner Jahreslosung unter einem Prüfauftrag, den wir alle bekommen haben. Wir alle sollen Prüfer sein! Doch bevor wir das können, wollen wir uns darauf besinnen, was alles zu unserem Prüfauftrag gehört.

### Drei Grundsätze für geistliche Prüfer:

- I. Prüft alles!
- II. Prüft gründlich!
- III. Behaltet das Gute!

Eine kurze, prägnante Losung ist es, die über das Jahr 2025 gestellt wurde. Ein Bibelwort ist sie und damit ist sie schon an sich verbindlich für uns alle. Die Losung ist ein Wort Gottes, das wir in unserem Leben beachten sollen und wollen. Um das aber auch zu können, und zwar so wie es gemeint ist, müssen wir dieses kurze Wort doch etwas ausführlicher betrachten. Was will der Herr von uns haben, wenn er uns diesen Prüfauftrag mit auf den Weg gibt? Genau das wollen wir uns nun näher anschauen.

Schauen wir uns als erstes an, wo diese Jahreslosung überhaupt in unserer Bibel zu finden ist. Wie schon im vergangenen Jahr, stammt auch diese Losung wieder aus einem Paulusbrief. Dieses Jahr aus dem ersten Brief des Apostels an die Christen in Thessalonich. Zwei Briefe an diese Gemeinde sind uns erhalten. Entstanden ist die Gemeinde von Thessalonich auf der zweiten Missionsreise des Apostels Paulus. Dabei war er nur kurz in der Stadt, die heute als Thessaloniki bekannt ist. Hier predigte Paulus in der Synagoge und verkündete Jesus als den Christus, auf den das jüdische Volk so lange gewartet hatte. Doch nur bei wenigen Juden fand die Predigt Anklang. Bei gottesfürchtigen Griechen aber, die mit großem Interesse auf die Hoffnung Israels geschaut hatten, lösten die Worte des Evangeliums große Freude aus.

Nun, Paulus konnte nicht lange in Thessalonich bleiben. Es kam zu Übergriffen und Verleumdungen und so musste der Apostel schon bald das Weite suchen, um der jungen Christengemeinde nicht mehr zu schaden als ihr zu dienen. In Thessalonich wuchs aber trotzdem bald eine lebendige Gemeinde heran, die in engem Kontakt mit dem Apostel stand. Den ersten Brief schrieb Paulus wohl aus Korinth. Hierher ist bald gekommen, nachdem er Thessalonich verlassen musste.

Prüft alles! Diese Mahnung erging also an eine junge Gemeinde, in der das Feuer der ersten Liebe noch hell loderte. Eine Gemeinde, in der Glaube, Liebe, Hoffnung noch mit großem Eifer gelebt wurde. Aber damit auch an eine Gemeinde, die anfällig für manche Fehlentwicklung war. In Thessalonich war es eine gewisse Schwärmerei im Blick auf den Jüngsten Tag. Manch einer meinte, er könne sofort aufhören zu arbeiten. Er wollte nur noch wachen und beten, damit er den Herrn nicht verpasst. Ein anderer wurde über die Zeit irre am Warten, denn was war mit denen, die über das Warten verstorben sind? Werden die auch noch gerettet werden? Auf all solche Entwicklungen und Fragen hat Paulus in seinen Briefen geantwortet und er hat wertvolle Worte im Blick auf den Tod und die Auferstehung geschrieben. Worte, die bis heute ihren Sinn und Zweck nicht verfehlen, wenn wir sie heute in unserer Mitte hören. Er hat aber auch dazu gemahnt, nüchtern zu bleiben und eben auch alles zu prüfen, was an Lehre zu hören ist. Und in diesen Zusammenhang gehört nun auch unsere Jahreslosung. Sie stammt aus den letzten Mahnungen, die Paulus den Christen in Thessalonich zusammenfassend mit auf den Weg gegeben hat.

Worum geht es also bei dem Prüfauftrag, den wir gemeinsam mit den Thessalonichern bekommen haben? Nun, unser Prüfauftrag bezieht sich auf alles, was unseren Glauben betrifft. Direkt vor unserem Vers heißt es darum auch: *„Den Geist dämpft nicht. Prophetische Rede verachtet nicht. Prüft aber alles und das Gute behaltet.“* (1.Thess 5,19-21). Paulus sagt: *„Prüft alles!“* Aber damit meint er natürlich nicht den technischen Zustand eines Autos oder das Wissen eines Abiturienten oder Studenten. Er meint alles, was gepredigt wird. Die Rede gilt es zu prüfen! Und das gilt es bis heute. Da spielt es keine Rolle, ob es eine junge oder eine alteingesessene Gemeinde ist. Da spielt es auch keine Rolle, ob es sich um jüngere oder ältere Christen handelt. Jede Verkündigung muss der Prüfung standhalten, zu der wir mit unserer Jahreslosung aufgerufen werden. Und welche Verkündigung genau ist damit heute angesprochen? Natürlich auch die, die wir von unserer

eigenen Kanzel hören oder die in unserer Kirche verkündet wird. Es ist auch Aufgabe der Gemeinden über die Predigt und Lehre zu urteilen, ob sie gut ist oder nicht. Nach welchen Maßstäben sie das tun soll, das werden wir uns noch anschauen. Aber unter den Prüfauftrag gehört auch alle andere geistliche Rede, die wir vielleicht auch außerhalb unserer Gemeinde und Kirchen nutzen. Was lesen wir als Andachten in unseren Häusern neben unserem Andachtsheft? Welche Prediger hören wir in Podcasts oder sehen sie in Videos auf YouTube? Wie hören wir sie und prüfen wir ihre Lehre? Es ist gewiss nicht verkehrt auch einmal auf das zu schauen und auf das zu hören, was andere Christen aus ihrer Erfahrung und in ihrer Erkenntnis zu sagen haben. Aber gerade in unserer Zeit, wo wir ohne großen Aufwand vieles hören können, ist es umso wichtiger, dass wir wachsam sind und alles prüfen, so wie es uns Paulus in unserer Jahreslosung sagt. Und es ist ja nicht nur die Jahreslosung, die eine solche Prüfung fordert. Denken wir an die ernste Mahnung, die uns Jesus selbst gibt, wenn er uns vor den falschen Propheten warnt, die in Schafskleidern zu uns kommen. „*Seht euch vor!*“ sagt Jesus an dieser Stelle. Das heißt doch letztlich auch: Prüft alles! Prüft, ob die Propheten echt sind oder ob es reißende Wölfe sind.

Von den drei Grundsätzen für geistliche Prüfer lautet also der erste: Prüft alles! Und der zweite lautet:

## II. Prüft gründlich!

Ganz gewiss muss sich ein Prüfling auf seine Prüfung vorbereiten. Ein Student oder Schüler muss viel lernen, wenn er in der Prüfung auch bestehen will. Aber nicht nur der Prüfling, nein, auch der Prüfer muss sich vorbereiten. Er muss sich überlegen, welche Fragen er stellen will und nach welchen Kriterien er den Prüfling bewerten muss. Das gilt auch für den Prüfer, der nach den Worten unserer Jahreslosung alle prophetische Rede, alle christliche Verkündigung, prüfen soll. Was ist der Maßstab, den er an die Verkündigung anlegt? Welche Toleranzen gibt es und in welcher äußeren Form soll die Prüfung geschehen?

Kümmern wir uns als erstes um den Maßstab, an dem alle christliche Verkündigung gemessen werden muss. Den Maßstab nennt uns unter anderem der Apostel Johannes in seinem ersten Brief. Er schreibt: „*Ihr Lieben, glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist von Gott; und ein jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Antichrists, von dem ihr gehört habt, dass er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt. Kinder, ihr seid von Gott und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist. Sie sind von der Welt; darum reden sie, wie die Welt redet, und die Welt hört sie. Wir sind von Gott, und wer Gott erkennt, der hört uns; wer nicht von Gott ist, der hört uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.*“ (1.Joh 4,1-6). Was also ist nach diesen Worten der Maßstab unserer Prüfung? Christus ist es! Und zwar nicht nur dem Namen nach, sondern seinem Wesen und seinem Amt nach. Es reicht nicht: „*Hauptsache Jesus*“. Nein, es geht um die Lehre, die uns Jesus selbst befohlen hat und die er uns durch seine Apostel gelehrt hat.

Darauf haben wir zu achten, ob Jesus wirklich Gottes Sohn ist, der von der Jungfrau Maria geboren wurde. Es geht darum, ob Jesus der verheißene Messias ist, der sein sündloses Leben für uns Sünder geopfert hat. Es geht darum, ob wir den Lohn dieses Opfers allein aus Gnade empfangen, so wie die Heilige Schrift es sagt. Das sind die Kriterien, die wir anlegen müssen, wenn wir alle Lehre prüfen wollen. Wahre Propheten, echte Lehrer, predigen den gekreuzigten Christus, den

Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit. Sie tun es im Bewusstsein der Verantwortung, die sie vor ihrem Herrn im Himmel haben und nicht im Blick auf ihr Ansehen und ihren Geldbeutel. Christus muss in allen Dingen im Mittelpunkt stehen und nichts darf ihn aus dieser Mitte verdrängen!

Hier wird nun auch deutlich, wo der Maßstab unserer Prüfung zu finden ist. Nicht in unseren Vorlieben, nicht in unseren Gefühlen und unseren eigenen Vorstellungen. Die Jahreslosung ruft uns nicht dazu auf, die rhetorischen Fertigkeit zu prüfen, sondern vielmehr die Inhalte dessen, was gesagt wird. Den Maßstab dafür finden wir aber allein in der Heiligen Schrift. Und hierfür gibt es noch ein gutes biblisches Vorbild, das gut zu unserer Jahreslosung passt. Als nämlich Paulus die Stadt Thessalonich verlassen musste, weil die Juden ihm dort nachstellten, kam er in den kleinen Ort Beröa. Dort predigte er auch von Christus. Über die Juden in dieser Stadt lesen wir: *„Diese aber waren freundlicher als die in Thessalonich; sie nahmen das Wort bereitwillig auf und forschten täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte.“* (Apg 17,11). Sie haben die Worte des Paulus anhand der Schrift geprüft und vor dieser Prüfung konnten die Worte des Apostels bestehen. Viele Juden und Griechen wurden in Beröa gläubig.

Was aber, wenn jemand nicht bestehen kann? Auch hier gibt es klare Worte, die uns helfen. Seinem Schützling Titus schrieb der Apostel Paulus: *„Einen ketzerischen Menschen meide, wenn er einmal und noch einmal ermahnt ist.“* (Tit 3,10). Damit ist gesagt, dass als erstes die Ermahnung stehen muss. Und die sollte nicht böse und streitsüchtig geschehen, sondern in Liebe. Wenn ich etwas Falsches entdecke, dann geh ich nicht gleich auf Konfrontation, sondern ich weise den anderen auf den Irrtum hin. Hier passen dann gut die Jahreslosungen vom letzten und diesem Jahr zusammen. *„Lasst alles in Liebe geschehen“*, so hieß es im Jahr 2024. Dazu gehört nun auch das Prüfen, zu dem wir mit der neuen Jahreslosung aufgerufen sind.

Und auch für dieses liebevolle Ermahnen gibt es eine schöne biblische Entsprechung. Da ist von einem begnadeten Prediger die Rede, der die Menschen mit seinen Worten in seinen Bann ziehen konnte. Apollos war sein Name und er predigte auch in Ephesus. Dort hörten ihn die Eheleute Aquila und Priscilla. Sie merkten, dass Apollos noch einige Lücken in seiner Erkenntnis hatte. Und was taten sie? Sie stellten ihn nicht öffentlich bloß, nein, sie nahmen ihn zu sich und lehrten ihn. Apollos war aber auch demütig genug, sich diese Belehrung geben zu lassen. So wurde aus ihm ein tüchtiges Werkzeug der Verkündigung, das später in Korinth zu großem Segen wirken konnte (vgl. Apg 18,24-28). Das alles, weil Aquila und Priscilla geprüft haben, was sie von Apollos hörten und weil sie nicht nur auf die beeindruckende Rhetorik geachtet haben, sondern auch auf den Inhalt der Reden.

Prüft gründlich! Das ist der zweite wichtige Grundsatz, den wir als Prüfer beachten wollen, wenn wir die Jahreslosung ernstnehmen. Der Maßstab unserer Prüfung ist die Heilige Schrift. Die Liebe aber ist die Motivation, die uns davor bewahrt, selbstgerecht und hochmütig zu prüfen. In unserer Losung geht es nicht um Rechthaberei und um ungeistliches Gegeneinander. Es geht um die Reinheit der Lehre, an der unser aller Leben hängt. Der TÜV-Prüfer will mir ja auch nichts Böses, wenn er mich auf die defekten Bremsen oder Stoßdämpfer hinweist. Er will damit meine Gesundheit und mein Leben schützen. Der Prüfer in der Schule oder an der Universität will seine Schüler im besten Fall auch nicht ärgern. Er will sicherstellen, dass sie in der Lage sind, die nächsten Schritte ihrer Ausbildung oder ihrer beruflichen Karriere sicher gehen zu können.

Die Prüfung der Lehre hat aber noch viel mehr im Blick. Hier geht es um unser ewiges Leben! Wie groß dürfen da die Toleranzen in dem sein, was wir glauben? Wer prüfend auf jeden Inhaltsstoff seiner irdischen Nahrung schaut, um ein gesundes Leben zu führen, der sollte es auch nicht vernachlässigen, immer wieder die Nahrung für seine Seele zu prüfen!

Tut er das, dann können ihm die drei Grundsätze helfen: Prüft alles! Prüft gründlich!

### III. Behaltet das Gute!

Was ist das Gute, das wir behalten sollen? Nun das Gute ist all das, was dem Willen unseres Herrn entspricht. Und zwar in dem, was wir hören und in dem, was wir dann auch tun. Auch dazu hören wir den Apostel Paulus noch an anderer Stelle reden. So schreibt er den Römern: „*Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.*“ (Röm 12,2). Was gut ist, muss also nicht dem Maßstab dieser Welt entsprechen. Gut und vollkommen ist das, was dem Willen Gottes entspricht. Das aber lässt er uns auch in seinem Wort wissen. Gut ist alles, was uns auf dem Weg des Glaubens erhält. Eine Auslegung der Schrift, die uns Gottes Gnade lieb macht, die uns Christus als unseren alleinigen Heiland zeigt und die uns zu einem Leben in der Nachfolge des Herrn ermuntert, die ist gut. Und was uns in dieser Auslegung gesagt wird, sei es eine Predigt, eine Andacht, eine Bibelstunde oder auch eine Bibelarbeit, das gilt es dann zu behalten.

Hier ist es Maria, die Mutter Jesu, die uns zeigt, wie ein solches Behalten aussieht. Als die Hirten in der Weihnacht zu ihr in den Stall kamen und von der Botschaft der Engel berichteten, da heißt es: „*Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.*“ (Lk 2,19). Die guten Worte behielt sie im Herzen und sie dachte über diese Worte nach. Sie lebte mit dem, was sie gehört hatte. Und noch ein zweites Mal wird uns dieses Behalten der Worte durch Maria berichtet. Als Jesus zwölf Jahre alt war und mit Maria und Josef nach Jerusalem ging, da blieb er im Haus seines himmlischen Vaters, dem Tempel. Maria und Josef haben ihn gesucht und erst nach drei Tagen gefunden. Auf den Vorwurf der Mutter reagierte Jesus mit Worten, die Maria zu denken gaben. Und auch über diese Worte heißt es, dass Maria sie im Herzen behielt und bewegte (vgl. Lk 2,51).

Das Gute, das wir bei unseren Prüfungen erkennen, das gilt es auch für uns zu behalten. Aber eben nicht nur auf einen Zettel, auf den wir uns etwas notiert haben oder mit einer Notiz, die wir in unsere Bibel geschrieben haben, sondern vor allem im Herzen. Hier gilt es das gute Wort unseres Herrn zu bewahren, bei ihm zu bleiben und sich dann auch im Alltag nach diesen Worten zu richten. Denn nur dann, wenn wir das Gute auch gebrauchen, wird es uns zum Guten nutzen.

Ja, das Jahr 2025 hat begonnen und Gott weiß, was es für uns alle an Prüfungen bereithalten wird. Das aber wollen wir schon heute mit auf unseren Weg durch das Jahr mitnehmen, dass wir selbst Prüfer sein wollen. Und als geistliche Prüfer gelten uns dann die drei Grundsätze: Prüft alles! Prüft gründlich! Behaltet das Gute!

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.  
Amen.*



1. Dein Wort, Herr, wirkt zu al - ler Zeit.  
 Du hast es uns er - hal - ten.  
 Es bleibt bis in die E - wig - keit.  
 Hilft Jun - gen und auch Al - ten.  
 Führt uns ins Va - ter - haus. Drum  
 brei - ten wir es aus, so un - ver - fälscht  
 und klar, wie es von An - fang war.  
 Lass vie - le es noch hö - ren!

2. Es ruft zu Christus in sein Reich, / tröst' uns mit seinen Gnaden,<sup>1</sup> / die rettet alle Menschen gleich, / nimmt weg der Sünde Schaden, / schenkt uns das Heil bei dir. / O Herr, an deiner Tür / nimmst du mit Freuden an, / wer Buße hat getan. / Lass erben uns dein Leben!  
<sup>1</sup> Jes 55,3

3. Du gibst dein Erbe uns umsonst / durch Christi Tod und Leiden. / Kein Gut, kein Angst, kein hohe Kunst / soll uns von dir je scheiden. / Vernimm die Bitt, o Herr: / Aus Gnade uns gewähr, / dass unsre Kinder all / folgen des Wortes Schall. / Lass uns dich ewig ehren!

4. In unsrem dunklen Erdenleid / liegt vor uns noch das Beste. / Dein Wort hält uns dafür bereit. / Lass uns dran glauben feste. / Du ruft uns aus dem Grab, / wischst alle Tränen ab. / Die Freude hat kein End, / wenn uns von dir nichts trennt. / Du wirst dein Wort erfüllen.

T: Nach „God's Word is our great Heritage“ von Gerhard Wilde (2007) • M: Friedrich O. Reuter (1863-1924)